

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. 3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losen Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

1. Mimikrygedanken: Haben Sie noch aus dem Biologieunterricht das kleine Wort Mimikry in Erinnerung? Was war das nochmal? Wen kein Tier oder eine Pflanze so aussieht wie eine andere Tier- oder Pflanzenart. Da gibt es so zwei Ziele in der Biologie: die Schutzmimikry! Da verkleidet sich die harmlose Schwebfliege wie eine Wespe. Sie nutzt die Gefährlichkeit der Wespe, um sich selbst zu schützen, Fressfeinde zu täuschen. Und es gibt die Lockmimikry, da tut ein Tier oder Pflanze so, als ob sie was anderes wäre, zum Beispiel die Orchidee der Art Ophrys sieht so täuschend echt aus und duftet so echt wie eine weibliche Solitärbiene. Die Bienenmännchen, die Drohnen fallen darauf herein und bestäuben dann im Liebesrausch die Orchideen statt ihrer Bienendamen.

Mimikry, das Wort steht im Griechischen da, wo Herr Frick vorher „ahmt nun nach“ gelesen hat. Nehmt eine Gestalt an, die ihr eigentlich gar nicht seid, oder doch? Wir sollen Gott nachahmen, Jesus Christus nachahmen? Wer uns sieht, der soll an Jesus denken, darum geht es. Klingt einfach, bis man genauer nachdenkt. Denn eine Schwebfliege bleibt eine Schwebfliege bleibt und wird keine Wespe, wird aus mir sündigen und verlorenen Menschen denn ein Christus? Bleibe ich nicht der, der immer wieder schuldig wird, der bei dem Gott einfach sich nicht so durchsetzen kann, dass es mit der Heiligkeit etwas besser wird? Man, wie oft schon habe ich versucht ab jetzt konsequenter zu leben, mehr auf Gott zu hören, und so weiter. Aber am Ende war es doch alles höchstens äußere Mimikry, denn ich verwandle mich nicht sichtbar in den Christus.

So mag es auf den ersten Blick wirken, wenn man schon eine Weile versucht hat, wie dieser Jesus zu werden. Wir werden nicht aus uns heraus wie ER. Aber bei denen, die diesem Jesus vertrauen wird etwas verändert. Sie werden jedoch nicht selbst zu Jesus, sondern andersherum: Jesus Christus gewinnt in ihnen durch den heiligen Geist mehr und mehr Raum. Seine Art verändert das Denken dieser Menschen. Seine Art verändert das Verhalten der Menschen, seine Art verändert die Lebensgestaltung der Menschen, in deren Leben ER Raum gefunden hat. Werdet Nachahmer Christi, das meint gebt seiner Liebe zu Euch Raum in eurem Leben! Glaubt seiner Vergebung mehr als all den anklagenden Stimmen, wenn ihr wieder einmal seht: Bin doch nur eine armselige Schwebfliege, keine gefährliche, beeindruckende Wespe. Bin nur ein armer Sünder, nicht ein Heiliger Gottes! Nein glaubt ihm, dass ER mit seinem Tod am Kreuz alle Anklagen zu Fall gebracht hat! Glaubt ihm, dass ER Euch durch sein Opfer zu Kindern Gottes gemacht hat. Als von ihm Geliebte, seid ihr Menschen geworden, über denen die Sonne aufging. Wer aber seinen Kopf in die Sonne hält, der kann gar nicht anders als zu leuchten. So sagte einst Friedrich von Bodelschwingh. Wenn Paulus von der Nachahmung Christi spricht, dann meint er zunächst: Stellt euch in sein Licht und seine Liebe. Glaubt es diesem Gott, dass ER euch, Dich wirklich liebt. Und dann gestaltet euer Leben als die, die ihr eigentlich seid.

2. Nicht so! Jetzt kommt dann im Epheserbrief ein großer Teil: „Nicht so!“ Wenn es Paulus so betonen muss, scheint es ein ernsthaftes Problem bei den Ephesern gegeben zu haben. Er ruft ihnen zu: He,

Du Bruder, he du Schwester: Für Dich gab Jesus sein Leben hin, du stehst in der Sonne seiner Gnade und Liebe und jetzt als solch ein Mensch, der dies erfahren hat, lass die Liebe weiterleuchten. Im AT gibt es die schöne Geschichte, wie Mose aus der Gottesbegegnung zurückkommt und so sehr leuchtet, dass es Israel nicht mehr aushält und sie schließlich eine Decke über ihn legen. Wer auch immer anfängt Jesus Christus zu vertrauen, ihm Raum in seinem Denken „ja Leben zu geben, der ist eben einer, der in die Sonne getreten ist. Ihr wart früher Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn, lebt als Kinder des Lichts! Nicht so, wie es in der Finsternis war: Habgier-Unzucht, Porneia im Griechischen, wir kennen es vom Begriff Pornographie her, Schmutz, leeres Gerede usw.. Das alles passt nicht mehr zu euch, deshalb lasst es. In euch wohnt der lebendige Christus, ihr seid Licht in dem Herrn! Das andere ist vergänglich, verehrt die falschen Größen. Nicht so, werdet nicht ihre Mitgenossen, das passt nicht zu euch! Behaltet im Blick: Das alles habt ihr euch von ihm vergeben lassen, bitte lasst euch davon nicht mehr bestimmen. Es gibt mindestens zwei Arten, wie man sich davon bestimmen lassen kann: Zum einen, alles einfach weiterhin tun und zu denken: Es ist mir doch egal, ich lebe wie ich will. Dann ist man sich selbst Gott und merkt gar nicht wie sehr man am lebendigen Gott vorbeilebt. Oder die zweite Art. Ich erkenne, dass ich „obwohl ich in seinem Licht „seiner Liebe lebe, bin ich schwach geworden, gefallen wie wir auch sagen. Was nun? Nun ist die große Frage: Glaube ich dem Ankläger, der mir nun sagen will: Mit Dir hat es ja keinen Zweck? Oder glaube ich dann meinem Herrn und seinem, wie sagt es Paulus, dem „Wohlgeruch“ seines Opfers am Kreuz?. Glaube ich dem Gestank „der von meiner Sünde und Schuld ausgeht oder glaube ich ihm, der mir zusagt: „Dir ist vergeben!“ Wo wir unsere Sünde bekennen, da ist er treu und gerecht, dass er uns unsere Sünde vergibt. Da umhüllt sein Wohlgeruch den Gestank unserer Fehler, Ichsucht und Versagens, da nimmt ER uns unter seinen Schutz!

3. Lebt als Kinder des Lichts! Und da bin ich noch einmal gestolpert beim Lesen: Da steht doch tatsächlich: lebt als Kinder! Gott ist unser uns liebender Vater. Ein Kind lernt, indem es bei den Eltern abschaut. Ganz viel, das meiste lernt es nicht, indem der Vater oder die Mutter eine spezielle Lehrstunde abhalten, das gibt es hier und da auch mal. Aber in der Regel lerntes durch Zuschauen und ausprobieren! Kinder des Lichtes, Kinder des Vaters im Himmel, die dürfen bei ihrem himmlischen Vater abschauen, wie er es macht. Deshalb lesen wir so gern die Bibel als Christen. Da können wir immer ein wenig spicken, wie der Papa im Himmel es macht. Und wie in einer Großfamilie, so ist es auch in der Großfamilie Gottes: die kleineren Geschwister lernen auch viel von den älteren Geschwistern, da kann man auch abspickeln, abschauen, wie sie es machen.

Und Kinder dürfen Fehler machen. Da muss nicht alles klappen, darf auch was schief gehen ohne dass alles zusammenbricht. Wir sind doch seine Kinder! Der Vater ist es, der alles zusammenhält. Er lässt uns mithelfen, ja, aber eben wie ein Vater, der Freude daran hat, seinen Kindern etwas beizubringen. Ihr dürft Kinder sein, die vom Vater lernen. Und der Vater will aus uns Menschen machen, von denen der Wohlgeruch Christi ausgeht. Ich habe das Beispiel vor einigen Jahren schon einmal erzählt, aber es passt hier einfach. Die Autorin Rita Snowden saß in einem Restaurant in Südengland, nahe bei Dover, als plötzlich ein Wohlgeruch, ein zarter Parfumhauch durch das ganze Gasthaus strich. Frau Snowden rief den Kellner: „Was ist denn hier los, wo kommt der Wohlgeruch her?“ „Ah“, sagt der, „wir haben hier eine Parfumfabrik. Jetzt ist Feierabend, da kommen all die Mitarbeiter hier vorbei und von denen geht der Wohlgeruch aus.“ Snowden sah es als Bild für uns Christen. Wer sich in der Nähe des himmlischen Vaters aufhält, sich in der Nähe Jesu aufhält, der nimmt sozusagen den Wohlgeruch Christi an und wo er hinkommt, da ist etwas zu duften von der Liebe dieses Gottes. Da wachsen Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Ja, die sollen wachsen in Wilhelmsdorf! Oder nochmals mit Bodelschwing: „Wo ein Mensch sein Gesicht in die Sonne Christis, sein Licht hält, da kann er gar nicht anders als zu leuchten.“ Amen!